

Edward Snowden bleibt Thema Nummer Eins

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 01. bis 05. Juli 2013

(It) Auch in der Woche des 4. Juli, des Independence Day in den USA, blieb Edward Snowden Gesprächsthema Nummer eins in der US-amerikanischen Presse. Des Weiteren war die Debatte um eine Gleichstellung der Homosexuellen-Ehe im Fokus der Medien.

Am Freitag erklärten sich Venezuela und Nicaragua bereit Snowden Asyl zu gewähren. Da Venezuelas Präsident Nicolás Maduro enge Beziehungen zu Vladimir Putin hat, dürfte die Überstellung Snowdens kein Problem werden, so die *New York Times*. Die Frage, wie Snowden ohne einen gültigen Reisepass aus Russland ausreisen will, bleibt dennoch offen. Die *New York Times* erwägt die Möglichkeiten und diskutiert die Frage, ob die USA so weit gehen würde ein Passagierflugzeug, welches ihren Luftraum durchquert, zur Ladung zu zwingen. Des Weiteren sieht die Zeitung die Frage ungeklärt, ob Kuba als notwendige Zwischenstation Snowden im Zweifelsfall überhaupt passieren ließe.

Die Tatsache, dass Snowden von seinem Arbeitgeber überhaupt erst zu einem Hacker ausgebildet worden ist, sieht die *New York Times* nach den zahlreichen Enthüllungen als das i-Tüpfelchen der Demütigungen. Die *Huffington Post* erkennt anhand von Umfragewerten ein nationales Umdenken der US-Bürger bezüglich der Causa Snowden. Die Sympathiewerte für Snowden sind gesunken, da nun eine Mehrheit der Befragten seine Enthüllungsaktion als falsch auffasst. Die größte Veränderung ist auf Seiten der Republikaner zu vermerken, wobei sich nun fast doppelt so viele der Befragten gegen Snowden aussprechen.

Die Debatte über homosexuelle Ehen hält ebenfalls an. Obwohl der Oberste Gerichtshof den „Defense of Marriage Act“ zum Teil als verfassungswidrig erklärte hatte, was ein weiterer Schritt in Richtung Gleichberechtigung ist, kritisierte die *Los Angeles Times*, dass 13 Staaten, in welchen gleichgeschlechtliche Ehen legal sind, noch immer nicht genug seien. Ferner fühlen sich homosexuelle Paare außerhalb dieser Bereiche allein gelassen und weiterhin unverstanden. Zudem eröffnete die *Washington Post*, dass es hinter den Kulissen der Justiz

noch komplexer zugeht als vermutet. Zum neuen Problem wird die Scheidungsfrage bei homosexuellen Ehen. Dies birgt eine komplexe Problematik, denn möchte sich ein Paar scheiden lassen, so muss mindestens einer in dem Staat einen angemeldeten Wohnsitz haben, um sich scheiden lassen zu können. Jedoch setzt dies voraus, dass es sich um einen Staat handelt, welcher die Ehe überhaupt erst als legal anerkennt. Die *Washington Post* macht hierbei auf die Ironie der Angelegenheit aufmerksam. Denn diese Paare mussten Jahre lang hart für eine Gleichberechtigung in Eheaspekten kämpfen; scheitert nun eine solche Ehe, müssen ebenso viele Hindernisse überwunden werden, um sich letztlich scheiden zu lassen. Die Logik hinter dieser verzwickten Bürokratie ist für die Zeitung unbegreiflich.

Trotz der vielen Feierlichkeiten zum 4. Juli erlaubt sich die *Time* den Patriot Act und die damit verbundene Verletzung der Privatsphäre scharf zu kritisieren. Die N.S.A sowie die US-Regierung lassen die Stimmung im Volk kippen und müssen derweilen ein langsames Schwinden des Vertrauens beobachten.

Quellen:

www.huffingtonpost.com

www.latimes.com

www.nytimes.com

www.time.com

www.washingtonpost.com